

Mein Auslandssemester an der UEA (WiSe 22/23)

Im Rahmen des Aurora-Programms war ich im Wintersemester 2022/2023 an der University of East Anglia in Norwich in England. Norwich ist eine englische Stadt mit knapp 200.000 Einwohnern.

An der UEA werden pro Semester drei Kurse belegt, die jeweils 10 ECTS haben. Von Anfang an war also klar, dass ich in Deutschland noch Kurse aus dem Semester nachholen muss, da bei Komedia pro Semester meist 4-6 Kurse angesetzt sind. Alle Kurse haben auf Englisch stattgefunden. Sprachtechnisch hatte ich nur selten Probleme, alle waren sehr hilfsbereit und haben gerne Dinge noch einmal wiederholt. Zusätzlich bestand für Visiting Students die Möglichkeit, einen Englisch-Sprachkurs zu belegen zur Verbesserung des gesprochenen Englisch.

Meine Unterkunft war ein Wohnheim-Zimmer in einer 8er-Wg nah am Campus. Wir haben uns die Küche geteilt, aber jeder hatte sein eigenes Bad. Ansonsten war das Zimmer sehr jugendherbergs-mäßig, aber völlig ausreichend. Generell sind die Unterkünfte auf dem Campus nur für Erstsemester und internationale Studierende vorgesehen. Ich war zufrieden mit meiner Wahl, was wahrscheinlich auch daran lag, dass wir einen sehr guten Wg-Zusammenhalt hatten und viel unternommen haben. Pluspunkte für die Campus-Zimmer sind auf jeden Fall die Lage nah oder auf dem Campus, dass sie möbliert sind & eine unkomplizierte Bewerbung.

Dadurch, dass die ersten Tage nur internationale Studierende angereist sind, gab es für Visiting Students quasi zwei O-Wochen. Ab dem ersten Anreisetag wurden Aktivitäten für Studierende aus dem Ausland angeboten, wie zB Film- und Pizzaabende, Ausflüge oder Städtetrips. Dies hat den Einstieg und das Ankommen sehr erleichtert. So lernte ich schnell gleichgesinnte Leute kennen, mit denen ich das ganze weitere Semester immer wieder etwas unternahm. Nach Anreise der restlichen Studierenden startete dann die offizielle O-Woche für alle, die auch sehr viele Angebote bereithielt, um Uni-Leben, Campus und weitere Leute kennenzulernen. Die Uni bietet generell sehr viele Freizeitmöglichkeiten neben dem Studium, von allen möglichen Sport-Clubs (56 Sportarten insgesamt!) bis hin zu verschiedenen Societys, denen man beitreten und sich so auch schnell integrieren kann. Zudem gab es ein Buddy-Programm, bei denen jeden Monat coole Aktionen veranstaltet wurden. Die Gruppen wurden leider erst in der 2. VL-Woche gebildet, daher waren schon viele eher uninteressiert an zusätzlichen Kontakten und eher noch gesättigt durch die O-Woche. Trotzdem auch eine gute Möglichkeit Anschluss zu finden.

Generell waren die Unikurse machbar, sodass auch Zeit für Freizeitaktivitäten war. Die Stadt erreicht man mit Bus und hält von kleinen Läden, zu coolen Pubs und anderen Aktivitäten viel bereit. Viele Societys und auch die Uni bieten außerdem häufig saisonale Aktivitäten oder Veranstaltungen an, zum Beispiel Kürbisse aushöhlen vor Halloween oder gruseliges Backen etc. Zusätzlich wurden auch regelmäßig erschwingliche Ausflüge ins Umland angeboten, z.B in Nationalparks oder kleine Städte sowie an den Strand, welche mir immer sehr gut gefallen haben. Nach London fährt man mit dem Zug ungefähr 2 Stunden, was sich für einen Trip am Wochenende anbietet.

Meine Tipps sind auf jeden Fall, dass man so viel wie möglich mitnimmt und sich auch traut den ein oder anderen Sport oder Club auszuprobieren. Egal wie viel Überwindung das kosten mag, ich habe eigentlich immer nur offene und freundliche Leute kennenlernen dürfen.

Insgesamt hatte ich eine sehr sehr schöne Zeit in England und habe viele nette Leute und hoffentlich ein paar Freunde fürs Leben gefunden, nicht nur in England, sondern auch international. Ich kann einen Aufenthalt an der UEA also absolut empfehlen. Norwich ist zwar eher klein, aber für die auch leider eher kurze Zeit sehr perfekt und die Uni bietet so viel, sodass es leicht ist, etwas für sich zu finden und Leute kennenzulernen oder etwas Neues auszuprobieren. Die Ausstattung sowie der Campus waren oft sehr viel moderner und die Angebote vielfältiger als in Deutschland. Vielleicht mag es auch noch an der Zeit nach der Pandemie liegen, dass ich es so viel stärker wahrgenommen habe.

Für die Zukunft nehme ich auf jeden Fall deutlich besseres Englisch mit, dass ich durch die vielen englischen sowie internationalen Kontakte sehr leicht verbessern konnte. Außerdem nette Freundschaften, Selbstständigkeit und das Vertrauen, dass man doch immer irgendwo ankommen und sich zurechtfinden kann.